

Christus gab euch ein Beispiel, ihm folget nach. 1. Petrus 2,21

Nachfolge

Heft II 4-6 | 2016

Der

Heilige

Geist



Nachfolge

Jahrgang 19 | Heft-Nummer II

2 | Impressum

3 | Pfingsten

3 | Editorial

5 | Der Heilige Geist

10 | Unsere Muse finden

11 | Wir sind nicht allein

12 | Geistliche Gaben sind zum Dienen gegeben

14 | Die Minen König Salomos – Teil 17

Nachfolge

Herausgeber: Stiftung WKG in Deutschland / Grace Communion International, Postanschrift: Postfach 1129 · D-53001 Bonn
E-Mail: Wkg53bonn@aol.com
Internet: www.wkg.gci.org · www.gci.org (englisch)
Chefredakteur: Santiago Lange
Redakteurin: Petra Lang
Autoren dieser Ausgabe: Barbara Dahlgren, Gordon Green, Dr. Michael Morrison, Dr. Joseph Tkach, Tammy Tkach
Satz/Layout: satzstudio pohl, Bonn | www.pohl-satz.de
Druck und Versand: PRINTEC OFFSET <medienhaus>, Kassel www.printec-offset.de
Erscheinungsweise: quartalsweise

Mission/Zweck: Die Stiftung WKG ist eine christliche Freikirche mit derzeit ca. 50.000 Mitgliedern in ungefähr 70 Ländern der Erde. Als Teil des Leibes Christi hat sie den Auftrag, aller Welt das Evangelium zu verkünden und den Kirchenmitgliedern zu helfen, geistlich zu wachsen (Mt 28,18-20). Unser Auftrag ist in unserem Motto **Die gute Nachricht leben und weitergeben** zusammengefasst. Das Evangelium ist die gute Nachricht, dass Gott die Welt durch Jesus Christus mit sich versöhnt und allen Menschen Vergebung der Sünden und ewiges Leben anbietet. Der Tod und die Auferstehung Jesu motivieren uns, nun für ihn zu leben, ihm unser Leben anzuvertrauen und ihm nachzufolgen (2. Kor 5,15). Unsere Zeitschrift *Nachfolge* möchte den Lesern helfen, als Jünger Jesu zu leben, von Jesus zu lernen, seinem Beispiel zu folgen und in der Gnade und Erkenntnis Christi zu wachsen (2. Petr 3,18). Wir möchten Verständnis, Orientierung und Lebenshilfe in einer rastlosen, von falschen Werten geprägten Welt geben. Die Autoren von *Nachfolge* sind um ein ausgewogenes Bibelverständnis bemüht.

Die WKG ist Vollmitglied bei der *Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen* in Bonn.

Falls Interesse am **Nachdruck von Artikeln** aus *Nachfolge* besteht, so wenden Sie sich bitte an die Redaktion – in den meisten Fällen ist der Nachdruck unter der Angabe der Quelle und des Autors sowie Zustellung von einem Belegexemplar möglich.

Pfingsten stammt vom GCI Weekly Update vom 20. Mai 2015 und wurde mit freundlicher Genehmigung des Autors veröffentlicht.

Der Heilige Geist, Geistliche Gaben sind zum Dienen gegeben stammen von der GCI Webseite und wurden mit freundlicher Genehmigung des Autors veröffentlicht.

Unsere Muse finden, Wir sind nicht allein wurden mit freundlicher Genehmigung der Autorin veröffentlicht.

Die Minen König Salomos Teil 17 stammt aus der Ausgabe September 2013 von Face2Face und wurde mit freundlicher Genehmigung der Redaktion veröffentlicht.

Bildnachweise:

1, 4-7, 9, 13-14: *fotolia*
10-12, 16: *Petra Lang*

Spendenkonto

Für Deutschland: Weltweite Kirche Gottes, Postfach 1129, D-53001 Bonn
Postbank Köln

IBAN: DE54 3701 0050 0219 0005 09, BIC: PBNKDEFF

Für Österreich: Weltweite Kirche Gottes,
Postsparkasse Wien

IBAN: AT34 6000 0000 0161 4880, BIC: OPSKATWW

Für die Schweiz: Weltweite Kirche Gottes, Postfach 8215, CH-8036
Zürich Postfinance Zürich

IBAN CH43 0900 0000 2305 8243 7, BIC: POFICHBEXXX

www.wkg-ch.org

© 2016 Stiftung WKG in Deutschland / Grace Communion International



Pfingsten



Dr. Joseph Tkach

Es gibt viele Themen, die sich für eine Predigt zu Pfingsten eignen würden: Gott wohnt in den Menschen, Gott gibt geistliche Einheit, Gott gibt neue Identität, Gott schreibt sein Gesetz in unsere Herzen, Gott versöhnt die Menschen mit sich selbst und viele weitere. Ein Thema, das sich in meinen Gedanken zur Vorbereitung auf Pfingsten dieses Jahr ausgebreitet hat, basiert darauf, was Jesus sagte, was der Heilige Geist tun würde, nachdem er auferstanden und in den Himmel gefahren sein wird. „*Er wird meine Herrlichkeit offenbaren; denn was er euch verkündigen wird, empfängt er von mir*“ (Joh 16,14 NGÜ). In diesem einen Satz steckt sehr viel. Wir wissen, dass der Geist in uns daran arbeitet, uns zu überzeugen, dass Jesus unser Herr und Retter ist. Wir wissen auch durch die Offenbarung, dass Jesus unser älterer Bruder ist, der uns bedingungslos liebt und uns mit unserem Vater versöhnt hat. Eine andere Art und Weise wie der Geist erfüllt, was Jesus sagte, ist durch seine Inspiration, wie wir in unseren Beziehungen zu den Mitmenschen die gute Nachricht weiter tragen können.

Ein gutes Beispiel hierfür sehen wir, wenn wir von der Geburt der neutestamentlichen Kirche an Pfingsten, zehn Tage nach Jesu Himmelfahrt, lesen. Jesus sagte zu seinen Jüngern, sie sollen auf diesen Tag und die Geschehnisse warten, die sich an diesem Tag ereignen würden: „*Und als er mit ihnen zusammen war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr, so sprach er, von mir gehört habt*“ (Apg 1,4). Weil sie den Anwei-

sungen von Jesus gefolgt sind, konnten die Jünger das Kommen des Heiligen Geistes mit all seiner Macht bezeugen. In der Apostelgeschichte 2,1-13 wird davon berichtet und von dem Geschenk, das sie an diesem Tag erhalten haben, so wie Jesus es ihnen versprochen hat. Zuerst kam ein Geräusch eines gewaltigen Windes, dann Zungen von Feuer und dann hat der Geist seine wundersame Kraft gezeigt, indem er den Jüngern eine besondere Gabe dafür gab, die Geschichte von Jesus und das Evangelium zu verkündigen. Die meisten, vielleicht sogar alle Jünger, sprachen auf wundersame Weise. Die Leute, die sie hörten, waren fasziniert und verwundert über die Geschichte von Jesus, weil sie diese in ihrer eigenen Sprache von Menschen vernahmen, die als ungebildet und unkultiviert galten (Galiläer). Einige aus der Masse machten sich über diese Ereignisse lustig und behaupteten, die Jünger seien betrunken. Solche Spötter gibt es auch noch heute. Die Jünger waren menschlich gesehen nicht betrunken (und es wäre eine falsche Auslegung der Heiligen Schrift zu behaupten, sie seien im Geiste trunken gewesen).

Die Worte des Petrus an die versammelte Menschenmenge finden wir in der Apostelgeschichte 2,14-41. Er erklärte die Echtheit dieses wundersamen Ereignisses, in dem Sprachbarrieren auf übernatürliche Weise aufgelöst wurden, als ein Zeichen dafür, dass jetzt alle Menschen zusammen in Christus vereint seien. Als Zeichen für Gottes Liebe zu allen Menschen und sein Verlangen, dass sie alle, auch die Menschen anderer Länder und Natio-

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Hesekeil 37,1-14 findet sich eine unglaubliche Vision. Der Prophet Hesekeil wird im Geist vom HERRN in ein Tal geführt, das voller Gebeine ist. Doch das Tote bleibt nicht tot, wenn der HERR ein Wort spricht und sein Geist (Odem) unsere Realität berührt. So heißt es: „*Und ich gebe meinen Geist in euch, dass ihr lebt*“ (V. 14a).

Wie oft richten wir unseren Blick auf das „Tote“ und vergessen, dass unser himmlischer Vater ALLMÄCHTIG ist. Für ihn ist es ein Leichtes, das Wüste und Leere und selbst die Finsternis in Leben und Licht zu verwandeln (1. Mose 1).

Wo in unserem Leben denken wir klein? Wo verzweifeln wir? Worauf richten wir unsern Blick?

Ich möchte mit Ihnen gerne die Geschichte von Levi Lim, einer Mutter von zwei Kindern aus Kansas City, teilen. Als 2004 in Myanmar der schreckliche Tsunami tobte, war sie so sehr davon bewegt, dass sie viel für das Land betete und sich fragte, was sie persönlich tun kann. Vom Heiligen Geist geleitet, startete sie im Internet eine Seite für Gebet für Myanmar und sammelte viele Spenden. Mit einem Koffer voller Geld wollte sie nach Myanmar reisen. Doch dieses war eigentlich unmöglich, denn in der kommunistischen Militär-Diktatur war es noch nicht einmal Hilfskräften erlaubt, ins Land einzureisen. Sie aber durfte einreisen. Im Land knüpfte sie Kontakte und durfte mit den Geldern Dörfer und Städte wieder aufbauen und sogar christliche Schulen und Gemeinden errichten. Durch eine einfache Frau, die sich vom Geist Gottes führen ließ, kam das Evangelium in das kommunistische Land.

Wenn wir unseren Blick auf unsren himmlischen Vater richten und uns von seinem Geist leiten lassen, ist nichts unmöglich.

Wir danken Ihnen sehr für Ihre Unterstützung im Gebet und durch Spenden, durch die unsere Arbeit getragen wird.

Mögen wir uns vom Heiligen Geist leiten lassen und seiner Führung vertrauen.

Ihre



Petra Lang

Der Heilige Geist verherrlicht Jesus Christus



nen zu ihm gehören. Der Heilige Geist hat diese Botschaft in den Muttersprachen dieser Menschen ermöglicht. Der Heilige Geist ermöglicht auch heute noch, dass die gute Nachricht von Jesus Christus auf solche Art und Weise weitergegeben wird, die für alle Menschen relevant und zugänglich ist. Er befähigt normale Gläubige, dass sie auf solche Weise von seiner Botschaft Zeugnis geben, um die Herzen der Menschen zu erreichen, die Gott zu sich ruft. Dadurch verweist der Heilige Geist Menschen auf Jesus, den Herrn des Universums, der Licht auf alles und jeden in diesem Kosmos scheinen lässt. Im Glaubensbekenntnis von Nicäa 325 n. Chr. finden wir nur eine kurze Stellungnahme zum Heiligen Geist: „Wir glauben an den Heiligen Geist“. Obwohl dieses Bekenntnis viel von Gott als Vater und Gott als Sohn spricht, sollten wir nicht schlussfolgern, dass die Autoren des Bekenntnisses den Heiligen Geist kaum beachten wollten. Es gibt einen Grund für die relative Anonymität des Geistes im Nicäanischen Glaubensbekenntnis. Der Theologe Kim Fabricius schreibt in einem seiner Bücher, der Heilige Geist ist das selbstbescheidene anonyme Mitglied der Trinität. Als Heiliger Geist von Vater und Sohn, sucht er nicht nach seiner eigenen Ehre, sondern ist darauf bedacht, den Sohn zu verherrlichen, der wiederum den Vater verherrlicht. Der Geist tut dies unter anderem darin, wenn er uns dazu inspiriert, befähigt und begleitet, die Mission von Jesus in unserer heutigen Welt weiterzuführen und zu erfüllen. Durch den Heiligen

Geist, tut Jesus die bedeutungsvolle Arbeit und lädt uns gleichzeitig dazu ein, auf gleiche Art und Weise an ihr teilzunehmen, indem wir uns z.B. mit Menschen anfreunden, sie ermutigen, ihnen helfen und mit ihnen Zeit verbringen, so wie er es getan hat (und auch heute noch tut). Wenn es um Mission geht, dann ist er der Herzchirurg und wir sind seine Krankenpfleger. Wenn wir uns mit ihm an dieser gemeinsamen Operation beteiligen, erfahren wir die Freude von dem, was er tut und erfüllen seinen Auftrag an den Menschen.

Nichts in den hebräischen Schriften oder in der religiösen Tradition des Judentums des ersten Jahrhunderts hätte die Jünger auf die einzigartige und dramatische Ankunft des Heiligen Geistes an Pfingsten vorbereiten können. Nichts im Symbol des Brotteiges (das von den Juden am Fest der ungesäuerten Brote benutzt wurde), hätte die Jünger dazu führen können, dass der Heilige Geist sie in anderen Sprachen sprechen lassen würde, um sie an diesem Tag dazu zu befähigen, die gute Nachricht weiterzusagen und sprachliche Grenzen zu überwinden. Am Pfingsttag tat Gott tatsächlich etwas Neues. Petrus verstand dies und erklärte den Menschen, dass die letzten Tage angebrochen seien (Apg 2,16f.) – eine Wahrheit, die viel wichtiger und bedeutsamer war, als das Wunder der Zungenrede.

Im jüdischen Denken wurde die Idee der letzten Tage mit den vielen alttestamentlichen Prophezeiungen über das Kommen des Messias und dem König-

reich Gottes in Verbindung gebracht. Petrus sagte also, dass eine neue Zeit angebrochen sei. Wir nennen sie die Zeit der Gnade und Wahrheit, das Kirchenzeitalter oder die Zeit des neuen Bundes im Geist. Seit Pfingsten, nach der Auferstehung und Himmelfahrt von Jesus, wirkt Gott in dieser Welt auf eine neue Art und Weise.

Pfingsten erinnert uns noch heute an diese Wahrheit. Wir feiern Pfingsten nicht wie ein altes Fest für einen Bund mit Gott. Zu feiern, was Gott an diesen Tag für uns getan hat, ist nicht Teil der Kirchentradition – nicht nur unserer Denomination, sondern auch vieler anderer. *An Pfingsten feiern wir die erlösenden Taten Gottes in den letzten Tagen*, in denen ein tieferes Wirken des Heiligen Geistes, uns dazu erneuert, verändert und ausstattet, seine Jünger zu werden. – Jene Jünger, welche die gute Nachricht in Worten und Taten, auf kleine und manchmal auch große Weise, weitertragen, alles zur Ehre unseres Gottes und Erlösers – Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Ich erinnere mich an ein Zitat von Johannes Chrysostomos. *Chrysostomos* ist ein griechisches Wort, das „Goldmund“ bedeutet. Dieser Spitzname stammte von seiner wunderbaren Art des Predigens. Er sagte: „*Unser ganzes Leben ist ein Fest. Als Paulus sagte „Darum lasst uns das Fest feiern“ (1. Kor 5,7f.), meinte er nicht das Passahfest oder Pfingsten. Er sagte, dass jede Zeit ein Fest für Christen ist ... Denn, welches Gute hat sich nicht schon zugetragen? Der Sohn Gottes wurde für Sie zum Mensch. Er befreite Sie vom Tod und rief Sie zu einem Königreich. Haben Sie nicht gute Dinge erhalten – und erhalten sie noch immer? Sie können nichts anderes tun, als ihr ganzes Leben lang ein Fest feiern. Lassen Sie niemanden wegen Armut, Krankheit oder Feindschaften niedergeschlagen sein. Es ist ein Fest, alles – ihr ganzes Leben lang!“* (Homilies über 1. Korinther 15,6). □

und dadurch auch den Vater

Der Heilige Geist



Dr. Michael Morrison

Der Heilige Geist ist Gott am Arbeiten – erschaffen, sprechen, uns verändern, in uns leben, in uns arbeiten. Obwohl der Heilige Geist dies auch ohne unser Wissen tun kann, ist es für uns hilfreich und wichtig, mehr darüber zu erfahren.

Der Heilige Geist ist Gott

Der Heilige Geist hat die Attribute von Gott, ist Gott gleichgesetzt und tut Dinge, die nur Gott tut. Wie Gott, ist der Heilige Geist heilig – so heilig, dass es genauso sündig ist, den Heiligen Geist zu beschimpfen, wie den Sohn Gottes (Hebr 10,29). Blasphemie, Gotteslästerung gegen den Heiligen Geist ist eine nicht vergebliche Sünde (Mt 12,32). Dies bedeutet, dass der Geist von Natur aus heilig ist und ihm, nicht wie beim Tempel, eine Heiligkeit zugesprochen wurde.

Wie Gott ist der Heilige Geist ewig (Hebr 9,14). Wie Gott ist der Heilige Geist überall präsent (Ps 139,7-9). Wie Gott ist der Heilige Geist allwissend (1. Kor 2,10-11; Joh 14,26). Der Heilige Geist erschafft (Hi 33,4; Ps 104,30) und schafft Wunder (Mt 12,28; Röm 15,18-19) und trägt zum Wirken Gottes bei. Mehrere Passagen benennen Vater, Sohn und Heiliger Geist als gleichgöttlich. In einer Diskussion um die Geistesgaben verweist Paulus auf die Parallelkonstruktionen von Geist, Herr und Gott (1. Kor 12,4-6). Er beendet seinen Brief mit einem dreigeteilten Gebet (2. Kor 13,14). Petrus fängt einen Brief mit einer anderen dreigeteilten Form an (1. Petr 1,2). Diese Beispiele sind zwar keine Beweise für die Einheit der Dreifaltigkeit, aber sie unterstützen diese Idee.



Die Taufformel verstärkt das Anzeichen einer solchen Einheit: „*Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes*“ (Mt 28, 19). Die drei haben einen Namen, was darauf verweist, ein Wesen zu sein. Wenn der Heilige Geist etwas tut, tut Gott es. Wenn der Heilige Geist spricht, spricht Gott. Wenn Ananias den Heiligen Geist belogen hat, hat er Gott belogen (Apg 5, 3-4). Petrus sagt, dass Ananias nicht einen Vertreter Gottes belogen hat, sondern Gott selbst. Menschen lügen keine unpersönliche Macht an.

In einer Passage sagt Paulus, dass Christen der Tempel Gottes sind

(1. Kor 3,16), in einer anderen sagt er, dass wir der Tempel des Heiligen Geistes sind (1. Kor 6,19). Wir sind ein Tempel um ein göttliches Wesen anzubeten und keine unpersönliche Macht. Wenn Paulus schreibt, dass wir der Tempel des Heiligen Geistes sind, deutet er an, dass der Heilige Geist Gott ist.

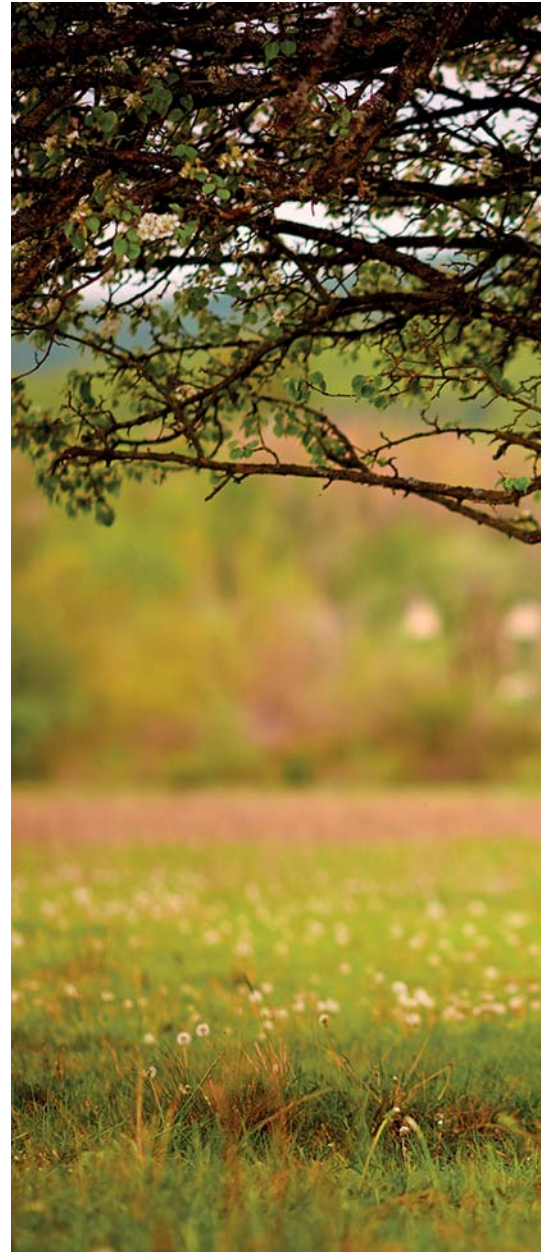
Der Heilige Geist und Gott sind also gleich: „*Als sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondert mir aus Barnabas und Saulus zu dem Werk, zu dem ich sie berufen habe*“ (Apg 13,2). Hier verwendet der Heilige Geist Personalpronomen, so wie Gott es tut. Ähnlich spricht der

Der Heilige Geist hat die Attribute von Gott

Heilige Geist, dass ihn die Israeliten getestet und versucht haben und sagt: „*ich schwor in meinem Zorn: Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen*“ (Hebr 3,7-11). Aber der Heilige Geist ist nicht nur ein anderer Name für Gott. Der Heilige Geist ist unabhängig vom Vater und Sohn, wie es auch schon bei der Taufe Jesus gezeigt wurde (Mt 3,16-17). Die drei sind eigenständig und trotzdem eins. Der Heilige Geist tut das Wirken Gottes in unserem Leben. Wir sind durch und von Gott geboren (Joh 1, 12), was das gleiche ist, wie vom Heiligen Geist geboren zu sein (Joh 3,5). Der Heilige Geist ist das Mittel, durch das Gott in uns lebt (Eph 2, 22; 1. Joh 3,24; 4,13). Der Heilige Geist lebt in uns (Röm 8,

- ▶ Der Geist lebt (Röm 8,11; 1. Kor 3,16)
- ▶ Der Geist spricht (Apg 8,29; 10,19; 11,12; 21,11; 1.Tim 4,1; Hebr 3,7 etc.)
- ▶ Der Geist verwendet manchmal das Personalpronomen „ich“ (Apg 10,20; 13,2)
- ▶ Der Geist kann angesprochen, versucht, betrauert, beschimpft und belästert werden (Apg 5,3; 9; Eph 4,30; Hebr 10,29; Mt 12,31)
- ▶ Der Geist leitet, vermittelt, ruft und beauftragt (Röm 8,14; 26; Apg 13,2; 20,28)

Römer 8,27 spricht vom Kopf des Geistes. Der Geist trifft Entscheidungen – eine Entscheidung hat dem Heiligen Geist gefallen (Apg 15,28). Der Geist weiß und wirkt (1. Kor 2,11; 12,11). Er



» Der Heilige Geist war im Leben Jesu sehr präsent und involviert. «

11; 1. Kor 3,16) – und weil der Geist in uns lebt, können wir auch sagen, dass Gott in uns lebt.

Der Heilige Geist ist persönlich
Die Bibel beschreibt den Heiligen Geist mit menschlichen Eigenschaften

Spendenkonten der WKG

Für Deutschland: Weltweite Kirche Gottes, Postfach 1129, D-53001 Bonn
Postbank Köln
IBAN: DE54 3701 0050 0219 0005 09,
BIC: PBNKDEFF

Für Österreich: Weltweite Kirche Gottes, Postsparkasse Wien
IBAN: AT34 6000 0000 0161 4880,
BIC: OPSKATWW

Für die Schweiz: Weltweite Kirche Gottes, Postfach 8215, CH-8036 Zürich
Postfinance Zürich,
IBAN CH43 0900 0000 2305 8243 7
BIC POFICHBEXXX
www.wkg-ch.org

ist keine unpersönliche Macht. Jesus nannte den Heiligen Geist *Paraklet* – übersetzt als der Tröster, der Ratgeber oder der Verteidiger. „*Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein*“ (Joh 14,16-17). Der erste Ratgeber der Jünger war Jesus. Wie er unterrichtet, bezeugt, verurteilt, leitet und deckt der Heilige Geist die Wahrheit auf (Joh 14,26; 15,26; 16,8; 13-14). All dies sind persönliche Rollen. Johannes verwendet die männliche Form des griechischen Wortes *parakletos*, weil es nicht notwendig war, die neutrale Form zu benutzen. In Johannes 16,14 wird sogar das männliche Personalpronomen „er“ verwendet, nachdem das neutrale Wort Geist benutzt wurde. Es wäre leichter gewesen, zum neutralen Personalpronomen zu wech-

seln, aber Johannes tut das nicht. Der Geist wird mit „er“ angesprochen. Die Grammatik ist jedoch relativ unwichtig. Es ist jedoch wichtig, dass der Heilige Geist personale Eigenschaften hat. Er ist keine unpersönliche Macht, sondern ein intelligenter und göttlicher Helfer, der in uns lebt.

Der Geist des Alten Testaments
Die Bibel enthält keinen Teil mit dem Titel „Der Heilige Geist“. Wir lernen hier und da ein wenig vom Heiligen Geist, wenn die biblischen Texte ihn erwähnen. Das Alte Testament gibt

Er tut Dinge, die nur Gott tut



Der Heilige Geist ermöglicht uns die Beziehung mit Gott (unserem Vater) zu führen, für die wir geschaffen sind.

uns nur ein paar wenige Einblicke. Der Geist war bei der Erschaffung des Lebens anwesend (1. Mose 1,2; Hi 33,4; 34,14). Der Geist Gottes erfüllte Bezalel mit der Fähigkeit, das Tabernakel zu erbauen (2. Mose 31,3-5). Er erfüllte Mose und kam auch über die 70 Ältesten (4. Mose 11,25). Er erfüllte Josua mit Weisheit als Leiter, so wie Samson mit Stärke und der Fähigkeit zu kämpfen (5. Mose 34,9; Ri 6,34; 14,6). Der Geist Gottes wurde Saul gegeben und wieder genommen (1. Sam 10,6; 16,14). Der Geist gab David die Pläne für den Tempel (1. Chr 28,12). Der Geist inspi-

rierte die Propheten zu sprechen (4. Mose 24,2; 2. Sam 23,2; 1. Chr 12,18; 2. Chr 15,1; 20,14; Hes 11,5; Sach 7,12; 2. Petr 1,21).

Auch im Neuen Testament war es der Heilige Geist, der Menschen wie Elisabeth, Zacharias und Simeon zum Sprechen bewegte (Lk 1,41; 67; 2,25-32). Johannes der Täufer war mit dem Heiligen Geist seit seiner Geburt erfüllt (Lk 1,15). Sein wichtigstes Werk war, die Ankunft von Jesus Christus anzukündigen, der die Menschen nicht nur mit Wasser, sondern mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen würde (Lk 3,16).

Der Heilige Geist und Jesus

Der Heilige Geist war im Leben Jesu sehr präsent und involviert. Der Geist rief seine Empfängnis hervor (Mt 1,20), legte sich nach seiner Taufe auf ihn (Mt 3,16), führte ihn in die Wüste (Lk 4,1) und befähigte ihn, die gute Nachricht zu predigen (Lk 4,18). Jesus trieb Dämonen mithilfe des Heiligen Geistes aus (Mt 12,28). Durch den Heiligen Geist bot er sich selbst als Opfer für die Sünde der Menschheit an (Hebr 9,14) und durch den gleichen Geist wurde er von den Toten auferweckt (Röm 8,11).

Jesus lehrte, der Heilige Geist würde in Zeiten der Verfolgung durch seine Jünger sprechen (Mt 10,19-20). Er sagte ihnen, dass sie die Nachfolger Jesu, im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes taufen sollten (Mt 28,19). Und weiter, dass Gott allen Menschen den Heiligen Geist gibt, wenn sie ihn darum bitten (Lk 11,13). Einige der wichtigsten Dinge, die Jesus über den Heiligen Geist gesagt hat, sind im Johannesevangelium zu finden. Zuerst müssten die Menschen aus Wasser und Geist geboren werden (Joh 3,5). Die Menschen brauchen eine geistliche Erneuerung und sie kommt nicht aus ihnen selbst, sondern ist ein Geschenk Gottes. Auch wenn der Geist nicht sichtbar ist, erwirkt er einen Unterschied in unserem Leben (V. 8).

Jesus lehrte auch: „*Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke. Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht*“ (Joh 7,37-39). Der Heilige Geist befriedigt einen inneren Durst. Er ermöglicht uns, die Beziehung mit Gott zu führen, für die wir von ihm geschaffen sind. Wir erhalten den Geist, indem wir zu Jesus kommen und der Heilige Geist unser Leben erfüllt.

Wenn der Heilige Geist spricht, spricht Gott

Johannes sagt „*denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht*“ (V. 39). Der Geist hatte bereits einige Männer und Frauen vor Jesu Leben erfüllt, aber er würde bald auf eine neue kraftvolle Art und Weise kommen – an Pfingsten. Der Geist ist jetzt allen gegeben, die den Namen des Herrn anrufen (Apg 2,38-39). Jesus versprach seinen Jüngern, ihnen werde der Geist der Wahrheit gegeben, der in ihnen leben werde (Joh 14,16-18). Dieser Geist der Wahrheit ist das Gleiche, wie wenn Jesus selbst zu seinen Jüngern kommen würde (V. 18), weil er der Geist Christi und der Geist des Vaters ist – gesandt von Jesus und vom Vater (Joh 15,26). Der Geist ermöglicht es, dass Jesus für jeden Menschen zugänglich wird und sein Werk weiter getan wird. Jesus versprach, dass der Geist die Jünger lehren und sie an alles erinnern würde, was Jesus ihnen beigebracht hatte (Joh 14,26). Der Geist lehrte sie die Dinge, die sie vor der Auferstehung Jesu noch nicht verstehen konnten (Joh 16,12-13). Der Geist spricht über Jesus (Joh 15,26; 16,24). Er wirbt nicht für sich selbst, sondern führt Menschen zu Jesus Christus und zum Vater. Er spricht nicht

von sich aus, sondern nur so, wie es der Vater möchte (Joh 16,13). Es ist gut, dass Jesus nicht mehr unter uns lebt, weil der Geist in Millionen von Menschen aktiv sein kann (Joh 16,7). Der Geist evangelisiert und zeigt der Welt ihre Sünde und Schuld auf und

diese Wunder bei allen Menschen geschehen, die neu zum christlichen Glauben fanden.

Paulus sagt, dass alle Gläubigen im Heiligen Geist zu einem Leib, der Kirche, geformt werden (1. Kor 12,13). Jedem, der glaubt, ist der Heilige Geist

» Wenn wir vom Heiligen Geist geführt sind, gibt er uns Leben und Frieden. «

erfüllt ihr Bedürfnis nach Gerechtigkeit und Rechtsprechung (V. 8-10). Der Heilige Geist weist Menschen auf Jesus hin, als ihre Lösung für Schuld und ihre Quelle der Gerechtigkeit.

Der Geist und die Kirche

Johannes der Täufer sagte, dass Jesus die Menschen mit dem Heiligen Geist taufen würde (Mk 1,8). Das geschah zu Pfingsten nach seiner Auferstehung, als der Geist den Jüngern neue Kraft gab (Apg 2). Das beinhaltet auch das Sprechen von Sprachen, die Menschen anderer Nationen verstanden (V. 6). Ähnliche Wunder geschahen auch zu anderen Zeitpunkten, als die Kirche wuchs (Apg 10,44-46; 19,1-6), es wird jedoch nicht davon gesprochen, dass

gegeben (Gal 3,14). Unabhängig davon, ob Wunder geschahen oder nicht, sind alle Gläubigen im Heiligen Geist getauft. Es ist nicht notwendig, ein bestimmtes Wunder zu suchen und erhoffen, um zu beweisen, dass man im Heiligen Geist getauft sei.

Die Bibel verlangt von keinem Gläubigen, dass er im Heiligen Geist getauft wird. Stattdessen wird jeder Gläubige dazu ermutigt, ständig mit dem Heiligen Geist erfüllt zu werden (Eph 5,18), damit man auf die Weisung des Geistes reagieren kann. Diese Beziehung ist andauernd und kein einmaliges Ereignis. Statt nach Wundern zu suchen, sollen wir Gott suchen und ihn entscheiden lassen, ob und wann Wunder geschehen. Paulus beschreibt die Macht

Spenden

Die Arbeit unserer Kirche wird hauptsächlich durch freiwillige Spenden ihrer Mitglieder und Leser / Freunde finanziert. Diese Spenden ermöglichen es uns, den Auftrag Jesu – die Verkündigung des Evangeliums, die Zerstärkung und Betreuung der Kirchenmitglieder sowie die Unterstützung von Hilfsbedürftigen – auszuführen. Ihre Unterstützung hilft uns, die Zeitschrift *Nachfolge* weiterhin herauszugeben und sie auch neuen Lesern anzubieten. Unsere [Bankverbindungen](#) finden Sie auf Seite 6.

Spendenbestätigungen: Die Stiftung Weltweite Kirche Gottes in Deutschland, St.-Nr. 40/671/04947, ist durch Freistellungsbescheid des Finanzamts Simmern-Zell vom 23. Juni 2015 als eine gemeinnützige und mildtätige Zwecken dienende Organisation anerkannt. Eine [Sammelzuwendungsbestätigung](#) wird automatisch nach Ablauf eines Kalenderjahrs erstellt und an die Spender versandt. In der Bundesrepublik Deutschland sind Spenden an gemeinnützige Körperschaften seit dem 1. Januar 2007 bis zu 20 % des Gesamtbetrags der Einkünfte als [Sonderausgaben steuerabzugsfähig](#).

Über das Leben hinaus ...

Gelegentlich werden wir gefragt, wie man die Arbeit der *Weltweiten Kirche Gottes* (WKG) nachhaltig unterstützen könne, sei es zu Lebzeiten oder nach dem Ableben. Es ist möglich, die WKG in einem **Testament** (z.B. durch ein Vermächtnis) zu bedenken. Testamente sind wichtig, um Angehörige auch für die ferne Zukunft abzusichern. Sie sind für Sie auch eine Möglichkeit, Ihre Werte und Ideale über den Tod hinaus zu fördern. Falls die finanzielle Unterstützung der WKG bei der Verbreitung des Evangeliums Jesu Christi zu Ihren Werten gehört, würde uns das besonders freuen. Wir würden Ihnen dann auf Anforderung gerne weitere Informationen zum Thema „Über das Leben hinaus ... Ratgeber zu Testamenten/Erbschaften“ zusenden.

Da die *Stiftung Weltweite Kirche Gottes* als gemeinnützig anerkannt ist, sind Zuwendungen an sie aus Erbschaften steuerbefreit.

Der Heilige Geist ist unabhängig vom Vater und Sohn

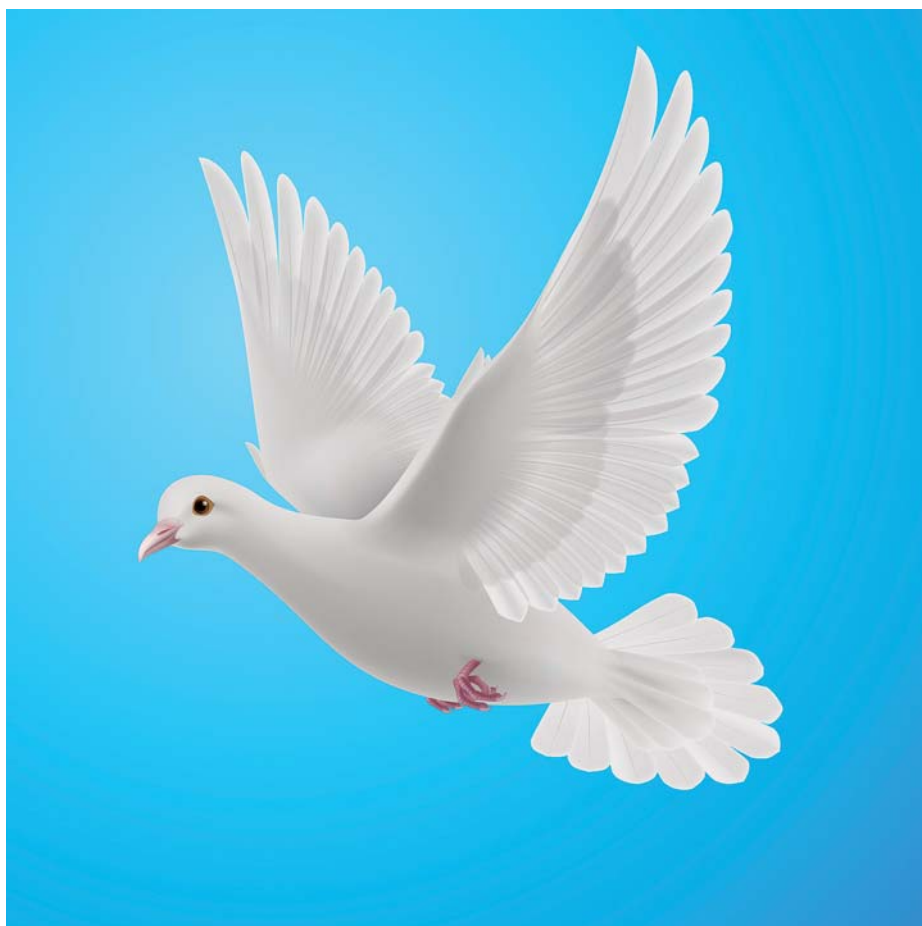
Gottes meist nicht durch physische Wunder, die geschehen, sondern durch die Wandlung, die im Leben eines Menschen geschieht – Hoffnung, Liebe, Geduld, Dienen, Verständnis, Leid ertragen und mutiges Predigen (Röm 15,13; 2. Kor 12,9; Eph 3,7; 16-18; Kol 1,11; 28-29; 2. Tim 1,7-8). Auch diese Wunder können wir physische Wunder nennen, weil Gott das Leben der Menschen verändert.

Die Apostelgeschichte zeigt auf, dass der Geist das Wachsen der Gemeinde unterstützt hat. Der Geist befähigte die Menschen von Jesus zu berichten und Zeugnis zu geben (Apg 1,8). Er befähigte die Jünger zum Predigen (Apg 4,8, 31; 6,10). Er gab Philippus Anweisungen und entrückte ihn später (Apg 8,29; 39). Der Geist ermutigte die Kirche und setzte Leiter ein (Apg 9,31; 20,28). Er sprach mit Petrus und der Kirche von Antiochia (Apg 10,19; 11,12; 13,2). Er wirkte in Agabus, als er die Hungersnot vorhersah und leitete Paulus zur Flucht (Apg 11,28; 13,9-10). Er führte Paulus und Barnabas auf ihren Wegen (Apg 13,4; 16,6-7) und ermöglichte der Apostelversammlung in Jerusalem eine Entscheidung zu finden (Apg 15,28). Er schickte Paulus nach Jerusalem und warnte ihn vor (Apg 20,22-23; 21,11). Die Kirche existierte und wuchs durch das Wirken des Heiligen Geistes in den Gläubigen.

Der Geist heute

Der Heilige Geist ist auch im Leben der heutigen Gläubigen involviert:

- ▶ Er führt uns zur Umkehr und gibt uns neues Leben (Joh 16,8; 3,5-6)
- ▶ Er lebt in uns, lehrt uns und leitet uns (1. Kor 2,10-13; Joh 14,16-17, 26; Röm 8,14)
- ▶ Er begegnet uns in der Bibel, beim Beten und durch andere Christen
- ▶ Er ist der Geist der Weisheit und hilft uns, Dinge mit Mut, Liebe und Selbstkontrolle zu betrachten (Eph 1,17; 2. Tim 1,7)
- ▶ Der Geist beschneidet unser Herz,



Der Heilige Geist ist Gott in unseren Leben.

heiligt und verändert uns (Röm 2,29; Eph 1,14)

- ▶ Der Geist schafft in uns Liebe und die Frucht der Gerechtigkeit (Röm 5,5; Eph 5,9; Gal 5,22-23)
- ▶ Der Geist setzt uns in die Kirche und hilft uns zu verstehen, dass wir Gottes Kinder sind (1. Kor 12,13; Röm 8,14-16)

Wir sollen Gott im Geist anbeten (Phil 3,3; 2. Kor 3,6; Röm 7,6; 8,4-5). Wir versuchen ihm zu gefallen (Gal 6,8). Wenn wir vom Heiligen Geist geführt sind, gibt er uns Leben und Frieden (Röm 8,6). Durch ihn haben wir Zugang zum Vater (Eph 2,18). Er hilft uns in unserer Schwäche und tritt für uns ein (Röm 8,26-27).

Der Heilige Geist gibt uns auch Geistesgaben. Er gibt Leiter für die Kirche (Eph 4,11), Menschen, die die grundlegenden Aufgaben als Liebedienste in der Kirche versehen (Röm 12,6-8) und

solche mit besonderen Fähigkeiten für besondere Aufgaben (1. Kor 12,4-11). Keiner hat jede Gabe und nicht jede Gabe ist jedem gegeben (V. 28-30). Alle Gaben, ob geistlich oder nicht, sollen für das Werk als Ganzes – die gesamte Kirche – eingesetzt werden (1. Kor 12,7; 14,12). Jede Gabe ist wichtig (1. Kor 12,22-26).

Bis heute haben wir nur die Erstlingsgabe des Geistes empfangen, die uns jedoch noch viel mehr für die Zukunft verheißt (Röm 8,23; 2. Kor 1,22; 5,5; Eph 1,13-14).

Der Heilige Geist ist Gott in unseren Leben. Alles, was Gott tut, geschieht durch den Heiligen Geist. Paulus ermutigt uns deshalb in, mit und durch den Heiligen Geist zu leben (Gal 5,25; Eph 4,30; 1. Thess 5,19). Lassen Sie uns deshalb auf das, was der Heilige Geist sagt, hören. Denn, wenn er spricht, spricht Gott. □

Der Heilige Geist lebt in uns

Unsere Muse finden



Tammy Tkach

In der griechischen Mythologie waren Musen Göttinnen, die die Menschen in Literatur, Kunst und Wissenschaft inspiriert haben. Wegen der Geschichte über die neun Musen, blickten Menschen sich immer wieder nach ihnen um und erhofften sich in ihren kreativen Unterfangen Hilfe von ihnen. In der modernen Zeit schrieb der britische Autor Robert Graves Romane über Mythologie und das wieder aufgekommene populäre Konzept von Musen. Schriftsteller, Sänger und Tänzer fingen wieder an, Musen um Hilfe und Inspiration anzurufen. Es ist zweifelhaft, ob irgendjemand wirklich an die griechischen Göttinnen glaubte. Jedoch sehen viele Künstler, Liebhaber und berühmte Persönlichkeiten sie als ihre Musen an.

Woher kommt Inspiration wirklich? Die eigentliche Bedeutung des Wortes *inspirieren* bedeutet *in etwas atmen oder blasen*. Ein göttliches oder übernatürliches Wesen vermittelt eine Idee oder Wahrheit und atmet oder bläst sie in einen Menschen hinein. Wenn Christen davon sprechen, dass sie inspiriert sind, glauben sie, eine Idee oder einen Gedanken von Gott erhalten zu haben. Sie nehmen dann an, ihr Schreiben und Reden sei von Gott inspiriert und er leite sie in ihren Ideen und Fähigkeiten.

Weil Kreativität von Gott kommt, könnten wir ihn als unsere Muse bezeichnen. Der Heilige Geist ist derjenige, der uns leitet, führt und inspiriert. Er nimmt uns unseren Zustand der Täuschung und führt uns in die Wahrheit von Jesus, der das Leben, die Wahrheit und der Weg ist. Wenn er nicht in uns das Leben des Vaters geatmet hätte, wären



wir auf eine bestimmte Art und Weise ohne Leben. Er belebt uns mit seiner Energie und füllt uns mit dem Funkeln seines Gedankenreichtums.

Der Akt des Kreierens ist ein Teil von Gott selbst, den er uns gegeben hat, um uns durchs Leben zu helfen und um unser Leben zu bereichern. Es ist Teil von jenem Leben im Überfluss, das uns in Joh 10,10 versprochen wird. Unsere Kreativität erlaubt es, viele Dinge zu tun, die nicht nur notwendig sind, wie das Bauen von Häusern und Maschinen, sondern sie versieht uns auch mit den Künsten. Der Drang, vielleicht sogar das Verlangen danach, etwas zu erschaffen, ist tief in uns verankert und ist der Motor hinter den meisten unserer Tätigkeiten.

Wie können wir Gott unsere Muse werden lassen, die uns die Richtung und Inspiration gibt, die wir brauchen und nach der wir uns sehnen? Wir könnten damit anfangen, das hörende Gebet einzuüben. Die meisten Menschen sind mit der üblichen Art des Gebets vertraut: mit Gott reden, ihm unsere Probleme und Sorgen schildern, ihm danken und ehren, für andere Menschen zu bitten und einfach unsere Gedanken teilen. Hörendes Gebet erfordert ein wenig mehr Disziplin, weil es Stille benötigt. Es ist schwie-

rig, während des Gebets still zu sein, weil wir oft das Verlangen verspüren, etwas sagen zu müssen. Stille kann unangenehm sein: Unsere Gedanken wandern in andere Richtungen, wir werden abgelenkt und weil wir Gottes Stimme nicht auditiv vernehmen können, nehmen wir an, dass er nicht mit uns kommuniziert.

Vor Gott während des Gebets still zu sein, braucht Zeit und Übung. Als Beginn dafür kann man einen Text aus der Bibel oder einem Andachtsbuch lesen und dann den Fokus auf Gott lenken und ihn bitten, dass er die eigenen Gedanken lenke und leite. Wenn Sie das Verlangen verspüren, sprechen zu wollen, erinnern Sie sich daran, dass Sie hören wollten und nicht reden. Dallas Willard schrieb ein inspirierendes Buch mit dem Titel *Hearing God*, das im Detail erklärt, wie man hört. Natürlich ist Gott viel mehr als eine Muse und wir können und sollten zu ihm schauen, wenn wir auf der Suche nach Inspiration und Richtung in allen Bereichen unseres Lebens sind. Er ist mehr als gewillt, unser Wegweiser zu sein und spricht und atmet ständig Liebe und Weisheit in uns hinein. Mögen wir alle lernen, seine liebevolle Stimme immer deutlicher und klarer zu hören. □

Der Heilige Geist inspiriert, leitet und führt in die Wahrheit

Wir sind nicht allein



Barbara Dahlgren

Menschen haben Angst allein zu sein – emotional und körperlich. Deshalb wird Einzelhaft in Gefängnissen als eine der schlimmsten Strafe angesehen. Psychologen sagen, dass die Angst vor dem Alleinsein Menschen unsicher, sorgenvoll und depressiv mache.

Gott der Vater wusste davon und versicherte deshalb den Menschen immer wieder, dass sie nicht allein sind. Er war mit ihnen (Jes 43,1-3), er half ihnen (Jes 41,10) und er würde sie nicht verlassen (5. Mose 31,6). Die Nachricht war eindeutig: Wir sind nicht allein.

Um diese Botschaft zu unterstreichen, schickte Gott seinen Sohn Jesus auf die Erde. Jesus brachte nicht nur Heilung und Errettung in eine zerbrochene Welt, sondern war einer von uns. Er verstand aus erster Hand, was wir durchmachten, weil er unter uns lebte (Hebr 4,15). Die Nachricht war eindeutig: Wir sind nicht allein.

Als die von Gott bestimmte Zeit kam, in der Jesus sein irdisches Wirken am Kreuz zu Ende führte, wollte Jesus seine Jünger wissen lassen, dass sie nicht allein sind, auch wenn er sie verlassen würde (Joh 14,15-21). Der Heilige Geist würde diese Nachricht noch einmal untermauern: Wir sind nicht allein.

Wir nehmen den Vater, Sohn und Heiligen Geist in uns auf, so wie sie auch uns aufgenommen haben und werden so Teil göttlicher Vorsehung. Gott versichert uns, dass wir keine Angst haben müssen, allein zu sein. Wenn wir uns verlassen verkommen, weil wir durch eine Scheidung oder Trennung hindurch gehen, sind wir nicht allein. Wenn wir uns leer und einsam fühlen, weil wir einen geliebten Menschen verloren haben, sind wir nicht allein.



Wenn wir das Gefühl haben, wegen falschen Gerüchten seien alle gegen uns, sind wir nicht allein. Wenn wir uns wertlos und nutzlos fühlen, weil wir keine Arbeitsstelle finden, sind wir nicht allein. Wenn wir uns missverstanden fühlen, weil andere behaupten, wir hätten falsche Motive für unser Verhalten, sind wir nicht allein. Wenn wir uns schwach und hilflos fühlen, weil wir krank sind, sind wir nicht allein. Wenn wir uns fühlen, als seien wir Versager, weil wir Pleite gegangen sind, sind wir nicht allein. Wenn wir das Gefühl haben, dass die Last dieser Welt zu schwer für uns sei, sind wir nicht allein.

Die Dinge dieser Welt können uns überwältigen, aber der Vater, Sohn und Heilige Geist sind immer an unserer Seite. Sie sind nicht da, um unsere schwierigen Umstände von uns zu nehmen, sondern um uns zu versichern, dass wir nicht allein sind, unabhängig davon, durch welche Täler wir gehen müssen. Sie leiten, führen, tragen, stärken, verstehen, trösten, ermutigen, beraten uns und gehen jeden Schritt unserer Lebensreise mit uns. Sie werden ihre Hand nicht von uns abtun und uns nicht verlassen. Der Heilige Geist lebt in uns und deshalb müssen wir uns niemals einsam fühlen (1. Kor 6,19), denn: Wir sind nicht allein! □

Alle Artikel sind auch
unter www.wkg.gci.org
online nachzulesen!

Der Heilige Geist lebt in uns und tröstet uns

Geistliche Gaben sind zum Dienen gegeben



Dr. Michael Morrison



Versammlungsräume müssen hergerichtet und sauber gemacht werden.

Folgende wesentliche Punkte verstehen wir abgeleitet aus der Bibel in Bezug auf die geistlichen Gaben, die Gott seinen Kindern schenkt:

- ▶ Jeder Christ besitzt mindestens eine geistliche Gabe; im Allgemeinen sogar zwei oder drei.
- ▶ Jeder sollte seine bzw. ihre Gaben dafür einbringen, den anderen in der

Gemeinde zu dienen.

- ▶ Keiner besitzt alle Gaben, daher brauchen wir einander.
- ▶ Gott entscheidet, wer welche Gabe erhält.

Wir haben schon immer verstanden, dass es geistliche Gaben gibt. Aber vor kurzem sind wir uns ihrer noch tiefer

bewusst geworden. Wir haben erkannt fast jedes Mitglied möchte sich in einen geistlichen Dienst einbringen. („Geistlicher Dienst“ bezieht sich auf alle Dienste und nicht nur auf die pastorale Arbeit.) Jeder Christ sollte seine Gaben einbringen, um dem Wohle aller zu dienen (1. Kor 12,7, 1. Petr 4,10). Dieses Bewusstsein für geistliche Gaben ist ein großer Segen für jeden einzelnen und die Gemeinden. Auch gute Dinge können missbraucht werden und so sind ein paar Probleme im Zusammenhang mit geistlichen Gaben entstanden. Diese Probleme sind natürlich nicht einzig bei einer bestimmten Gemeinde aufgetreten, daher ist es hilfreich zu sehen, wie andere christliche Leiter mit diesen Problemen umgegangen sind.

Die Ablehnung zu dienen

Einige Menschen nutzen z.B. den Begriff der geistlichen Gaben als eine Entschuldigung, um anderen nicht zu dienen. So sagen sie z.B. ihre Gabe liege in der Leitung und daher lehnen sie es ab, einen anderen Liebesdienst zu verrichten. Oder sie behaupten, ein Lehrer zu sein und lehnen es ab, in einer anderen Art und Weise zu dienen. Ich glaube, dies ist das pure Gegenteil von dem, was Paulus beabsichtigt hat zu sagen. Er erklärte, Gott schenkt den Menschen Gaben zum Dienst und nicht, damit sie das Dienen ablehnen. Manchmal muss Arbeit getan werden, unabhängig davon, ob jemand eine besondere Gabe dafür besitzt oder nicht. Versammlungsräume müssen hergerichtet und sauber gemacht werden. Mitgefühl sollte bei einer Tragödie geschenkt werden, egal ob wir die Gabe

Jeder Christ sollte seine Gaben einbringen,

des Mitgefühls besitzen oder nicht. Alle Mitglieder sollen dazu in der Lage sein, das Evangelium zu erklären (1. Petr 3,15), egal ob sie die Gabe des Evangelisierens besitzen oder nicht. Es ist unrealistisch zu denken, alle Mitglieder seien nur darin beauftragt zu dienen, wozu sie besonders geistlich begabt sind. Es ist nicht nur so, dass andere Formen des Dienstes getan werden müssen, sondern alle Mitglieder sollten auch andere Formen des Dienstes erfahren. Die verschiedenen Dienste fordern uns oft aus unserer Komfortzone – der Zone, in der wir uns begabt fühlen – heraus. Schließlich möchte vielleicht Gott in uns eine Gabe entwickeln, die wir noch nicht erkannt haben!

Den meisten Menschen sind ein bis drei Hauptgaben geschenkt. Daher ist es das Beste, wenn der hauptsächlichste Bereich des Dienens der Person in einem oder mehreren Bereichen der Hauptgaben liegt. Aber jeder sollte gerne auch in anderen Bereichen dienen, wenn es die Kirche benötigt. Es gibt große Kirchen, die nach dem folgenden Leitsatz agieren: „Man sollte entsprechend den eigenen vorhandenen primären Gaben sich für bestimmte Dienste entscheiden, aber man sollte auch gerne gewillt (oder bereit) sein, sich in anderen sekundären geistlichen Diensten einzubringen, basierend auf den Bedürfnissen anderer“. Solch eine Richtlinie hilft Mitgliedern

zu wachsen und die Gemeindedienste werden nur für eine bestimmte Zeit zugeteilt. Diese wenig passenden Dienste wechseln zu anderen Mitgliedern. Einige erfahrene Pastoren schätzen, dass Gemeindemitglieder nur ca. 60 % ihres Dienstes im Bereich ihrer hauptsächlichsten geistlichen Gaben einbringen. Das Wichtigste ist, dass jeder sich in irgendeiner Weise einbringt. Dienst ist eine Verantwortung und nicht eine An-

führung. Aber keine der drei ist fehlerfrei.

Einige der schriftlichen Bestandaufnahmen sind einfach eine selbstanalytische Methode, die hilft, die Meinung anderer über dich zu zeigen. Mögliche Fragen sind: Was würdest du gerne tun? Was kannst du richtig gut tun? Was sagen andere Leute, dass du gut tust? Was für Bedürfnisse siehst du in der Kirche? (Die letzte Frage basiert auf der Beobachtung, bei der sich

» **Auch gute Dinge können missbraucht werden und so sind ein paar Probleme im Zusammenhang mit geistlichen Gaben entstanden.** «

gelegentlich von „Ich werde es nur akzeptieren, wenn ich es mag“.

Finde deine eigene Gabe heraus

Nun ein paar Gedanken dazu, wie wir herausfinden, welche geistlichen Gaben wir besitzen. Es gibt mehrere Vorgehensweisen dazu:

1. Gabentest, Untersuchungen und Bestandaufnahmen
2. Selbstanalyse von Interessen und Erfahrungen
3. Bestätigung von Menschen, die dich gut kennen

All diese drei Vorgehensweisen sind hilfreich. Es ist besonders hilfreich, wenn alle drei zu derselben Antwort

Menschen normalerweise besonders dessen bewusst sind, wo sie in der Lage sind, zu helfen. Ein Beispiel: Eine Person mit der Gabe des Mitgefühls wird denken, dass die Kirche mehr Mitgefühl braucht.)

Oft kennen wir unsere Gaben nicht, bis wir sie gebrauchen und sehen, dass wir kompetent sind in einer bestimmten Art von Tätigkeit. Nicht nur wachsen Gaben durch die Erfahrung, sie können auch durch die Erfahrung entdeckt werden. Daher ist es hilfreich, wenn Christen sich gelegentlich in unterschiedlichen Arten des Dienens versuchen. Sie können dabei über sich selbst etwas lernen und anderen helfen. □



Besuchen Sie unsere Webseite

www.wkg.gci.org

Sie finden dort weitere Artikel.

um dem Wohle aller zu dienen

Die Minen König Salomos

Teil 17



Gordon Green

Was ist das Thema, das Motto und der Kerngedanke des Buches „Sprüche“? Was ist das Herzstück unseres Weges mit Gott, das uns in diesem Buch offenbart wird?

Es ist die Furcht vor dem Herrn. Wenn man das gesamte Buch der Sprüche mit nur einem Vers zusammenfassen müsste, welcher würde es sein? „Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis. Die Toren verachten Weisheit und Zucht“ (Spr 1,7). Sprüche 9,10 drückt etwas Ähnliches aus: „Der Weisheit Anfang ist die Furcht des HERRN, und den Heiligen erkennen, das ist Verstand.“ Die Furcht des Herrn ist die einfachste Wahrheit im Buch Sprüche. Wenn wir die Furcht des Herrn nicht haben, dann werden wir auch keine Weisheit, Verstand und Erkenntnis haben.

Was ist die Furcht des Herrn? Es klingt nach einem Gegensatz. Zum einen ist Gott die Liebe und zum anderen sind wir dazu aufgerufen, ihn zu fürchten. Heißt dies, dass Gott einschüchternd, angsteinflößend und unheimlich ist? Wie kann ich eine Beziehung mit jemand haben, vor dem ich Angst habe?

Verehrung, Respekt und Wunder

Die erste Zeile von Sprüche 1,7 ist ein wenig schwierig zu verstehen, weil uns hier das Konzept „Furcht“ nicht unbedingt in den Sinn kommt, wenn wir an Gott denken. Das übersetzte Wort „Furcht“, das in vielen Bibelübersetzungen auftaucht, stammt vom hebräischen Wort *yirah*. Dieses Wort hat viele Bedeutungen. Manchmal meint es die Furcht, die wir spüren, wenn uns eine große Gefahr und / oder Schmerz bevorsteht, aber es kann auch

„Verehrung“ und „Ehrfurcht“ bedeuten. Welche dieser Übersetzungen sollten wir nun für Vers 7 verwenden? Der Kontext ist hier wichtig. Die Bedeutung von „Furcht“ in unserem Fall ist hier im zweiten Teil des



Verses ausgeführt: *Toren verachten Weisheit und Zucht*. Das Schlüsselwort ist hier verachten, was auch bedeuten kann, man halte jemanden für unbedeutend oder verachte ihn. Es kann auch verwendet werden, um jemanden zu beschreiben der stur, stolz und streitsüchtig ist und von sich glaubt, immer im Recht zu liegen (Spr 14,3; 12,15).

Raymond Ortlund schreibt in seinem Buch Sprüche: „Es ist ein Wort von Abneigung und eine auf Beziehungen bezogene Distanziertheit. Es ist die Arroganz, in der man glaubt, überdurchschnittlich zu sein und zu klug, zu gut und zu beschäftigt für Verehrung und Ehrfurcht.“

C. S. Lewis beschreibt diese Art von Einstellung in seinem Buch *Pardon, ich bin Christ* perfekt: „Wie begegnet man jemandem, der in jeder Beziehung über

einem steht? Wenn Sie Gott so nicht wahrnehmen und kennen, und folglich sich selbst als Nichts im Gegensatz wahrnehmen und kennen, kennen Sie Gott nicht. So lange Sie stolz sind, können Sie Gott nicht kennen. Ein stolzer Mensch schaut immer auf Menschen und Dinge herab und solange Sie nach unten schauen, können Sie nicht sehen, was über ihnen ist.“

„Die Furcht des Herrn“ meint kein eingeschüchtertes Schaudern vor dem Herrn, so als ob Gott ein wütender Tyrann wäre.

Das Wort *Furcht* bedeutet hier *Verehrung* und *Ehrfurcht*. Verehrung bedeutet großen Respekt haben und jemandem Ehre bringen.

Das Wort „*Ehrfurcht*“ ist ein Konzept, mit dem man sich heute nur noch schwer identifizieren kann, doch es ist ein wunderbares biblisches Wort. Es beinhaltet die Ideen von Wunder, Erstaunen, Geheimnis, Verwunderung, Dankbarkeit, Bewunderung und sogar Ehrerbietung. Es bedeutet, sprachlos zu sein. So wie man reagiert, wenn man etwas begegnet oder erfährt, das man vorher noch nie so erfahren hat und nicht sofort in Worte fassen kann.

Atemberaubend

Es erinnert mich an das Gefühl, das ich empfand, als ich den Grand Canyon zum ersten Mal sah. Nichts konnte dieses Gefühl der Bewunderung, welches ich verspürte, als ich die großartige Schönheit Gottes und seine Schöpfung

Verehrung: großen Respekt haben und jemandem Ehre bringen

vor mir sah, in Worte fassen. Großartig ist eine Untertreibung. Adjektive wie prachtvoll, überschwänglich, überwältigend, faszinierend, fesselnd, atemberaubend können diese Gebirgszüge beschreiben. Ich war ohne Worte, als ich von oben auf den gewaltigen Fluss schaute, der sich mehr als einen Kilometer unter mir befand. Die Schönheit und die lebendigen Farben der Gesteine und die große Vielfalt von Flora und Fauna – all das zusammen, hat mich sprachlos gemacht. Kein Teil des Grand Canyon ist ein zweites Mal vorhanden. Seine Farben, die in einem Moment vielfältig und komplex waren, wechselten ihr Spektrum mit dem Verlauf der Sonne immer wieder. So etwas hatte ich bisher noch nie gesehen. Gleichzeitig machte es mir auch ein wenig Angst, weil ich mich so klein und unbedeutend fühlte. Das ist die Art von Erstaunen, die das Wort Ehrfurcht beinhaltet. Aber dieses Staunen stammt nicht nur von der Schöpfung Gottes, sondern bezieht sich auf dieses Wesen, das vollkommen und auf jede Art und Weise einzigartig und überwältigend ist. Das immer perfekt gewesen ist, jetzt perfekt ist und immer perfekt sein wird. Alles über Gott sollte unsere Gedanken in Staunen und Bewunderung verwan-

nur, weil Sie hier auf der Welt sind, sondern Sie sind hier auf der Welt, weil er Sie in diese Welt gebracht hat und liebt. Die gesamte Schöpfung Gottes ist wunderbar, aber Sie stehen im Mittelpunkt von Texten in denen es – wie in Psalm 8 – um die Dreieinigkeit Gottes geht. Wir als schwache, gebrechliche Menschen können darauf nur mit „Wow!“ antworten.

„Ich habe den Herrn gesehen“

Augustinus war ein früher christlicher Theologe, der viel über die erstaunlichen Wunder Gottes schrieb. Eines seiner wichtigsten Werke heißt *De civitate Dei* (zu dt. Vom Gottesstaat). Auf seinem Sterbebett, als sich die engsten Freunde um ihn versammelten, erfüllte ein wundersames Gefühl von Frieden den Raum. Plötzlich öffneten sich seine Augen zu jenen Menschen, die im Raum waren und er erklärte mit leuchtendem Gesicht, dass er den Herrn gesehen habe und alles, was er aufgeschrieben habe, dem nicht gerecht werden könne. Danach entschlief er friedlich. Sprüche 1,7 und 9,10 sprechen davon, die Furcht des Herrn ist der Anfang von Wissen und Weisheit. Das bedeutet, Wissen und Weisheit können nur auf der Furcht des Herrn basieren und nicht ohne sie existieren. Sie ist die

selbst dieses Schatzes der Weisheit und des Wissens Gottes.

Die Bibel *Hoffnung für Alle* übersetzt Vers 7 so: „Alle Erkenntnis beginnt damit, dass man Ehrfurcht vor dem Herrn hat.“

Im Kinderbuchklassiker *Der Wind in den Weiden* von Kenneth Graham sind die Hauptcharaktere – Ratte und Maulwurf – auf der Suche nach einem Otternbaby und stolpern in die Gegenwart Gottes.

Auf einmal fühlte der Maulwurf eine große Ehrfurcht, die seine Muskeln in Wasser verwandelte, seinen Kopf beugte und seine Füße in der Erde verwurzeln ließ. Er war jedoch nicht panisch, sondern es fühlte sich friedlich und glücklich an.

„Ratte“, er hatte wieder Luft zum Flüstern und fragte zitternd, „Hast du Angst?“

„Angst?“ murmelte Ratte mit Augen, die von unbeschreiblicher Liebe gefüllt waren. „Angst! Vor ihm? Nie, niemals! Und trotzdem ... oh Maulwurf, habe ich Angst!“

Dann beugten die beiden Tiere ihre Häupter gen Boden und beteten.

Wenn auch Sie Gott mit dieser Demut erfahren und ehrfürchtig sein möchten, dann ist die gute Nachricht, Sie können es. Aber versuchen Sie nicht, dies selbst zu erreichen. Bitten Sie Gott diese Furcht in Sie hineinzulegen (Phil 2,12-13). Beten Sie dafür jeden Tag. Meditieren Sie über die Wunder Gottes. Gott und seine Schöpfung sind wundersam. Die Furcht des Herrn ist unsere Reaktion darauf, wenn wir erkennen, wer Gott wirklich ist und wir den riesengroßen Unterschied zwischen uns und Gott feststellen. Er wird Sie sprachlos machen. □

» C. S. Lewis: „Ein stolzer Mensch schaut immer auf Menschen und Dinge herab und solange Sie nach unten schauen, können Sie nicht sehen, was über ihnen ist.“ «

deln und unseren vollen Respekt hervorrufen. Durch Gnade und Erbarmen und durch seine unendliche, bedingungslose Liebe für uns, wurden wir in den Armen und im Herzen Gottes willkommen geheißen. Es ist wunderbar, Jesus hat sich für uns erniedrigt und ist sogar für uns gestorben. Er hätte es auch dann getan, wenn Sie die einzige Person auf dieser Welt gewesen wären. Er ist Ihr Erlöser. Er liebt Sie nicht

notwendige Voraussetzung, damit wir unser tägliches Leben angehen können. Die Furcht des Herrn ist der Anfang: „Die Furcht des HERRN ist eine Quelle des Lebens, dass man meide die Stricke des Todes“ (Spr 14,27). Wenn Sie Gott für das, was er ist, bestaunen und respektieren, werden Ihr Wissen und Ihre Weisheit weiter und tiefer wachsen. Ohne die Furcht des Herrn, berauben wir uns

Ehrfurcht: Ver- und Bewunderung, Dankbarkeit und Ehrerbietung



Gedankenanstöße

Wenn die meisten sich schon
armseliger Kleider und Möbel schämen,
wie viel mehr sollten wir uns da erst
armseliger Ideen und Weltanschauungen schämen.

Albert Einstein

Es gibt nichts Gefährlicheres auf der Welt
als fanatische Ideen.

Charles de Talleyrand

Ein Mann mit neuen Ideen ist ein Narr -
bis sich die Idee durchgesetzt hat.

Mark Twain